

## **Eckpunkte eines Forschungsvorhabens zu Zielen und Praktiken der Multiliteralität in ihrer Relevanz für Lerneridentitäten im Kontext von Französisch- und Spanischunterricht**

Lutz Küster

Der Begriff *multiliteracies* bezeichnet ein Bündel vernetzter Kompetenzen im Kontext von Mehrsprachigkeit und multimedialer Kommunikation. Ziel des Forschungsvorhabens ist es zu untersuchen, inwieweit schulische Lerner des Französischen bzw. Spanischen der ausgehenden Sekundarstufe I bereits über derart vernetzte Kompetenzen der Mehrsprachigkeit und multimodaler Mediennutzung verfügen, wie sie diese einsetzen und wie diese ihre Selbstsicht prägen.

Insgesamt gliedert sich das Vorhaben in zwei, ggf. drei Phasen: eine theoretische, eine empirische und möglicherweise eine Phase der Entwicklung und Erprobung didaktisch-methodischer Werkzeuge. Mir geht es im Folgenden um die zweite Phase. Hier sehe ich einen Verfahrensdreischritt vor:

- **Fragebogenerhebung** in breiterem Umfang (ca. 300 Pers.) zur Erfassung sprachlich-medialer Nutzungsgewohnheiten, von der ich mir Rückschlüsse auf zugrunde liegende Lerner-Kompetenzen erhoffe.
- **Prozessanalyse** (kleineres Sample, ca. 15–20 Pers.), die Aufschluss geben soll über die Frage, welche sprach- und medienbezogenen Strategien die Schüler bei der Lösung einer gegebenen Aufgabe verwenden. Dies wiederum soll Hinweise darauf geben, inwiefern die SchülerInnen Sprach- und Medienkompetenzen miteinander vernetzen.
- **rekonstruktive Einzelfallstudien** (ca. 6-10); diese dritte Etappe der empirischen Erhebung gilt der Erhebung subjektiver Sichten, insbesondere von sprach- und mediennutzungsbezogenen Fähigkeitsselbstbildern. Ich hoffe, daraus ableiten zu können, welche Bedeutung die Lerner ihren bestehenden *multiliteracies*-Kompetenzen im Rahmen ihrer individuellen Identitätskonstruktionen beimessen (Persönlichkeitsrelevanz der *multiliteracies*-Kompetenzen).

Die quantitativ ausgerichtete Fragebogenerhebung geht im Einzelnen den Fragen nach,

1. wie intensiv und auf welche Weisen die SchülerInnen des Französischen bzw. Spanischen am Ende der Sekundarstufe I Printmedien bzw. digitale Medien zur Informationsbeschaffung, zur Kommunikation, zur Unterhaltung nutzen.
2. inwieweit die Befragten hierbei vorhandene, lebensweltlich oder schulisch erworbene Sprachkenntnisse (welche, wie oft, in welchen Anwendungs-, zu welchen Themenbereichen) zur Anwendung bringen.
3. welche quantitative Bedeutung in den drei unter 1) genannten Anwendungsbereichen und differenziert nach den unter 2) genannten Sprachen einzelne Textsorten wie Schrifttexte, visuelle Texte, Audiotexte, audiovisuelle Texte bei rezeptiver Mediennutzung haben.
4. welche quantitative Bedeutung digitale Kommunikationsmedien (wie E-Mail, Chat, Foren, soziale Netzwerke, Blogs, Second life) im privaten und schulischen Bereich und differenziert nach den unter 2) genannten Sprachen bei produktiver Nutzung haben.

Im Zuge der Prozessanalyse soll das Augenmerk darauf gerichtet sein,

- wie intensiv und auf welche Weisen die Lerner ihre Sprach- und Medienkompetenzen miteinander vernetzen,
- wie tief die Informationsverarbeitung in Bezug auf die unterschiedlichen medialen Darbietungsformen ist.

Das Untersuchungsdesign dieser Etappe soll so aussehen, dass den Schülern und Schülerinnen eine Aufgabe vorgelegt wird, deren Lösung in Einzel- und Kleingruppenarbeit in besonderer Weise die Aktivierung von Kompetenzen in unterschiedlichen Sprachen und die Nutzung unterschiedlicher Medien voraussetzt. Diese Aufgabe soll in etwa so lauten: „Informiere Dich über die Musikszene (Pop- oder bei Interesse auch klassische Musik) von drei verschiedensprachigen Ländern und halte die Ergebnisse Deiner Recherche fest, als wolltest/solltest Du sie Mitschülern in Form eines Referats vorstellen.“ Prozessbegleitend wird die Arbeit der SchülerInnen am Computer in einer Protokolldatei (*log file*) gespeichert; einzelne Zwischenschritte werden hierbei in sog. *screen shots* (Archivierungen eines Bildschirminhalts) festgehalten. Nach dem Ende der betreffenden Arbeitsphase betrachten einzelne SchülerInnen mit mir und ggf. einem/r MitarbeiterIn gemeinsam in einem Extratermin die Aufzeichnungen, wobei erstere den Arbeitsprozess (*stimulated recall*) rückblickend kommentieren. Diese Äußerungen wiederum werden als Audiodatei gespeichert und stehen somit auch späteren detaillierten Auswertungen zur Verfügung.

Die Ergebnisse dieser Studie sollen in der Folge Anhaltspunkte für eine Weiterentwicklung von Fremdsprachendidaktik und Medienpädagogik liefern.